Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der **Verwaltung** abgeholt monatlich K 1.80. Mit **Zustellung** ins Haus . „ „ 2.20.
Durch die **Post** wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag): monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zusendung: monatlich K 2.—, vierteljährig K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags, 2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit **16 Heller** für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet, bei Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 69 Montag, 26. März 1917 56. Jahrgang

Kriegssteuern in Rußland.

Die Revolutionsregierung erklärt, alle früheren Verträge einzuhalten. Frankreichs Einfuhrverbot wegen des Sinkens der Valuta. Kämpfe im Westen.

Regierung und innere Sorge.

In der Ernährungsfrage, so sagte das niederösterreichische Landesausschußmitglied Leopold Kunschak in einer am Josefitage gehaltenen Rede, muß die Regierung sich heute schon klar werden, wie sie die künftige Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bewerkstelligt. Daß wir auch in Zukunft auf die Selbsternährung des österreichischen Volkes durch die eigene Landwirtschaft bedacht sein müssen, ist nach den Lehren dieses Krieges außer Zweifel. Wäre unsere Landwirtschaft nicht so produktionsfähig, als es trotz allem der Fall ist, wir hätten diesen Krieg längst verloren. Trotzdem hatten Städte und Industriezentren genug Hunger zu leiden. Die Regierungspolitik und militärische Strategie wird in Zukunft nicht nur auf Kanonen, Gewehre und Patronen, sondern auch auf Brotlaibe und Mehlsäcke bedacht sein müssen. Nach diesem Kriege werden sie alles unternehmen, um die Produktionsfähigkeit unserer Landwirtschaft nicht nur auf die alte Höhe zu bringen, sondern weit darüber hinaus. Da heißt es mit manchem brechen. Im Jahre 1913 standen für die Ernährung des österreichischen Volkes aus der eigenen Ernte und Einfuhr von Ungarn im Durchschnitt für den Kopf 205 Kilogramm Edelgetreide zur Verfügung. Damals hatte man auch noch Fleisch, Hülsenfrüchte, Kartoffel, Gemüse, Rollgerste, Reis usw. Heute hat der Arbeiter nach der Karte 83 Kilogramm Mehlprodukte (Mehl und Brot), der Schwerarbeiter 109.5. So gewaltig wurde unsere Ernährung herabgesetzt. In Wirklichkeit sinkt diese Menge auf 60, resp. 80 Kilogramm für den Schwerarbeiter. Die Regierung muß einsehen, daß es so nicht weiter gehen kann. Sterblichkeit und Erkrankungen nehmen zu, die Gesundheit des Volkes ist am Zusammenbrechen. Wien muß jetzt schon alles vorkehren, um die Lebensmittelproduktion zu erhöhen, alles, dessen die Landwirtschaft zur Produktion von Getreide, Fleisch, Milch, Fett bedarf, sicherzustellen.

Dafür kommt dann wieder eine verschärfte Fettverordnung. Nach den furchtbaren Lehren dieses Krieges muß die Regierung endlich den Mut finden, gegen den Jagdunfug aufzutreten. Steiermark z. B. hat seit 1897 eine wahnsinnig schnelle industrielle Entwicklung durchgemacht. Ober-, auch Mittelsteiermark sind vollständig Industrieland geworden. Der Bauernstand, der früher einen kleinen Kreis von Konsumenten mit Fleisch, Butter, Milch, zu versorgen hatte, muß heute bei verminderter Produktion diese große Zahl versorgen. Statt den Bauernstand zu fördern, wurden 1903 bis 1912 nicht weniger als 3252 Bauerngüter aufgekauft, niedergelegt und in Jagden umgewandelt! Bei dieser wahnsinnigen Vermehrung der Industriebevölkerung

---

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

33 (Nachdruck verboten.)

„Erzählen Sie es mir, bitte", sagte Henning. „Ich höre gerne zu."

„Ja, sehen Sie, ich hatte eine ziemlich untergeordnete Stellung in dem Hause eines reichen Silberminenbesitzers erlangt, in dem meine Helene Erzieherin war. Wir lernten uns kennen, und was mich noch mehr wunderte, Helene lernte mich lieb haben."

„Weil ich dein gutes, fröhliches Herz und deinen ehrlichen Fleiß erkannte, Wilhelm", warf Frau Helene ein.

„Na, kurz und gut, wir waren uns von Herzen zugetan. Und da meine Helene in dem reichen Hause einige Ersparnisse gemacht hatte und man ihr auch wohlwollte, so gelang es uns, einen kleinen Handel anzufangen. Wir mußten uns anfangs ehrlich quälen, das können Sie mir glauben. Als wir uns ein kleines Kapital erspart hatten, wollten wir nach Deutschland zurück. Aber ein großes Handelshaus machte mir den Vorschlag, die Südsee-Inseln zu besuchen und dort Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Ich ging auf den Vorschlag ein. Meine Frau begleitete mich auf der Reise, und so kamen wir auch hierher nach der Osterinsel, wo es uns so gefiel, daß wir beschlossen, unser Heim vorerst hier aufzuschlagen. Und wir lebten uns so ein, daß wir uns gar nicht mehr trennen konnten."

„Wird es Ihnen nicht oft sehr einsam hier?" fragte Henning, um nur etwas zu sagen.

„Was sollte uns wohl fehlen? Wir haben unser hübsches Haus, wir haben unsere Kinder, die meine Helene im Verein mit dem würdigen Priester unten im Dorf unterrichtet, — ich habe meine Plantagen, mein Schiff und meinen Handel, — alle Jahre verbringen wir einige Wochen in San Franzisko oder Valparaiso, was braucht man mehr, um zufrieden und glücklich zu sein? Freilich, wenn unsere Mädel heranwachsen, müssen wir uns doch entschließen, längere Zeit in einer größeren Stadt zu wohnen. Aber ein paar Jahre hat das noch Zeit, nicht, mein Schatz?"

Helene lächelte dem Gatten zu. „Jawohl, mein Lieber. Ich bin ganz glücklich hier. Sie sollten einige Zeit bei uns bleiben, Herr Bahnsen, dann würden Sie verstehen, daß wir uns hier in dieser Einsamkeit glücklich fühlen können."

„Ich verstehe das sehr gut, verehrte Frau", sagte Henning. „Ich würde gewiß Ihre Einladung gern annehmen, wenn mich nicht eine andere Aufgabe abriefe."

„Und daß diese Aufgabe glücklich gelöst werde, darauf lassen Sie uns ein Glas Wein trinken!" rief Weserling lebhaft. „Kopf hoch, mein lieber, junger Landsmann; und wenn Sie Ihre liebe Braut wiedergefunden haben, dann bringen Sie dieselbe zu uns, ich denke mir, meine liebe Helene und Ihre Braut würden gute Freundinnen werden."

Henning seufzte. „Hätte ich sie nur erst wieder."

Nun verbreitete sich Herr Weserling über die Fahrt, die sie morgen früh antreten wollten. Er kannte die Südsee ganz genau, war schon öfters nach den Sandwich-Inseln und Tahiti gekommen. Er wußte so viele Geschichten von wunderbar geretteten Schiffbrüchigen zu erzählen, daß in Hennings sorgenvolles Herz neue Hoffnung einzog. Weshalb sollen die Wellen gerade die „Nymphe", die doch ein so gutes, festes Schiff war, zerschmettert haben, wo so viele weit schwächere Fahrzeuge der verderbenbringenden Gewalt des Sturmes getrotzt hatten?

Als er sich zurückziehen wollte, faßte Frau Helene mit festem Druck seine Hand.

„Sehen Sie das Sternenbild des Kreuzes dort im Süden?" sprach sie mit ihrer weichen Stimme. „Blicken Sie zu ihm auf und glauben Sie, daß ein gütiger Vater im Himmel wohnt, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt. Ich hoffe auf ihn, und auch Sie sollen Ihre Hoffnung auf ihn setzen. Leben Sie wohl für heute und für morgen, Glückauf, zu guter Fahrt!"

Vor den aufquellenden Tränen vermochte Henning nicht zu antworten. Er drückte nur innig ihre Hand, dann entfernte er sich, aber in seinem Herzen war neue Hoffnung aufgeblüht.

Fortsetzung folgt.

wurden 55.103 Hektar der Produktion entzogen! Was hätte diese Fläche an Vieh, Milch, Butter, Getreide bieten können! Steht dieser Prozeß doch endlich einmal still? Nein, er geht weiter. Wir haben zwar eine kaiserliche Verordnung, die den Verkauf der Bauerngüter im Kriege verbietet. Und doch gehen Leute dorfaus, dorfein, um Bauerngründe für Jagdgüter zu erwerben. Jeder Emporkömmlung dieses Krieges will den hochgebornen Grafen und Baronen wenigstens als Jagdherr ebenbürtig sein. Hat er früher in Galizien Läuse gejagt, geht er jetzt auf Hirsche und Rehe. Er kann sich's leisten, hat er doch Millionen im Kriege verdient. Sie leihen eben Geld. Bei Exekutionen und im Feilbietungswege können sie dann die Gründe bekommen. Das verbietet keine Verordnung. In Mariazell z. B. haben sich die Agenten des großen Lederfabrikanten Flesch etabliert, der den Ehrgeiz hat, dort oben neben Krupp und Hoyos seine Jagdgründe zu besitzen. Und so geht es überall. Das heißt die Politik der Engländer unterstützen, die unser österreichisches Volk aushungern wollen!

Rußlands Revolution.

Neue russische Kriegssteuern.

St. Petersburg, 24. März. (KB.) [St. Petersburger Tel.-Ag.] Eine Bekanntmachung der provisorischen Regierung, die heute vormittags erschienen ist, besagt: Da die Erschütterung der Grundlagen unserer Volkswirtschaft während des Krieges dem Lande unendliches, unheilbares Unglück bringen könne, so erklärt die provisorische Regierung, daß sie allen von der alten Regierung übernommenen Geldverpflichtungen gewissenhaft und ohne Abweichungen nachkommen wird, namentlich der Zahlung der Zinsen und der Tilgungsbeträge der Staatsschulden, Erfüllung der Verträge mit den Handels- und Industriekreisen, Bezug des Gehaltes, der lebenslänglichen Rente der Beamten usw. In gleicher Weise sind alle Steuern, Gefälle, Zölle und sonstige Abgaben wie bisher zu vereinnahmen bis zur Abänderung auf Grund neuer Gesetze. Die Regierung empfiehlt den Staatsbehörden größte Sparsamkeit in der Verwendung der Staatsgelder und wird zu diesem Zwecke wirksame Ueberwachungsmaßregeln feststellen. Da der Krieg ungeheuere Kosten macht, **wird die Regierung eine Erhöhung mehrerer Steuern nicht umgehen können,** aber das neue Steuersystem, welches im Finanzministerium ausgearbeitet wird, wird alle Auflagen gemäß der Finanzkraft verschiedener Klassen Steuerpflichtiger verteilen.

Nikolai Nikolajewitsch.

St. Petersburg, 24. März. (KB.) Das Reuter-Büro meldet: Großfürst Nikolaus ist von seinem Posten als Oberbefehlshaber enthoben worden. General Alexejew übernahm bis zur Ernennung des Nachfolgers diese Stellung.

Ofenpest, 24. März. Der ‚Pester Lloyd' meldet aus Stockholm: Großfürst Nikolaus wird unter Bewachung nach St. Petersburg gebracht.

Deutsche Luftkämpfe.

Der gestrige deutsche Heeresbericht meldet u. a.: Zwischen Meer und Mosel waren die Angriffe unserer Flieger gegen feindliche Flugzeuge und Erdziele zahlreich. In Luftkämpfen verloren die Engländer und Franzosen 17 Flugzeuge. Oberleutnant Freiherr v. Richthofen brachte den 30., Leutnant Foß seinen 16. und 17. Gegner zum Absturz.

Italiener und Franzosen versichern einander..

Rom, 25. März. (KB.) Ministerpräsident Ribot wechselte mit dem Ministerpräsidenten Boselli und dem Minister des Äußeren Sonnino Telegramme, in denen sie einander bestätigen, daß die Regierungen und die Heere Frankreichs und Italiens volles Vertrauen in die Erreichung des gemeinsamen Zieles haben und zum Schutze der gemeinsamen Interessen zusammenwirken wollen.

Notstände in Frankreich.

Bern, 25. März. (KB.) Wie der ‚Matin' meldet, mußte die Gasfabrik in Nanterre infolge Kohlenmangels den Betrieb einstellen. 25 Gemeinden, darunter das Industriezentrum Courbevoie, sind ohne Gas. Trotz der Einführung der Zuckerkarten besteht die Befürchtung einer Zuckernot. Der Mangel an Schiffsraum macht die Versorgung täglich schwieriger.

Im geknebelten Griechenland.

Paris, 25. März. (KB.) [Ag. Havas.] Der französische, der englische und der russische Gesandte haben gestern die Gesandtschaftsgebäude in Athen wieder bezogen.

Die Lebensmittelfrage der Türkei.

Verteilungsbeginn in Konstantinopel.

Konstantinopel, 25. März. (KB.) Gestern hat die Verteilung gewisser Lebensmittel gemäß den vom Großwesier im Parlamente abgegebenen Erklärungen in einigen Vierteln begonnen. Insbesonders wurden verteilt: für den Kopf und Monat 150 Gramm Zucker, welche Menge später auf 300 Gramm erhöht werden soll und 300 Gramm Bohnen. Reis und Mais werden nur an Familien mit Kindern zur Verteilung gelangen. Auch Petroleum, Öl und Seife werden später verteilt werden. Mit dem Verkaufe von Fleisch zu herabgesetzten Preisen wird demnächst begonnen werden.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Letzten Samstag fand in Frauheim die Trauung des Leutnantrechnungsführers Herrn Paul Pouch mit Fräulein Ida Stampfl statt. Als Beistände waren erschienen Herr Hauptmannrechnungsführer Kases für den Bräutigam und Herr Viktor Skrabar, Notariatskandidat, für die Braut.

Stadttheater. Heute zum sechsteunmale „Die Rose von Stambul". Der Erfolg dieses herrlichen Operettenwerkes steigert sich von Vorstellung zu Vorstellung. Gestern spielte Frau Wallner-Blaha die Midili und erntete reichen Beifall für ihre gediegene Leistung. Besonders gefiel das allerliebste neue Duett „Sag Schnucki zu mir", eine neue Gesangseinlage (Wallner-Blaha—Bachmann), welche viel Beifall fand. Die unermüdliche Kassierin unseres Stadttheaters Fräulein Paula Kerth hat Dienstag ihren Ehrenabend. Die junge, liebenswürdige, stets unverdrossene Beamtin am Kassenschalter verdient an ihrem Ehrenabend Lob und Anerkennung, wenn auch mancher Theatergast zu Unrecht glaubt, von ihr in irgend einer Weise zurückgesetzt zu sein. Es ist aber der stets bereiten, fleißigen Beamtin oft beim besten Willen nicht möglich, allen Wünschen des oft launenhaften Theaterbesuchers gerecht zu werden. Dies ist ja bekanntlich eine Kunst, die niemand kann. In Vorbereitung ist die beliebte Operette „Der Vogelhändler".

Vom Stadtkino. ‚Das Geständnis der grünen Maske' mit seinen glanzvollen Leistungen wird heute zum letztenmale vorgeführt. Außerdem gelangt das überaus lustige Kinolustspiel „Wiener in Berlin" mit Paul Heidemann als „Teddy" — ein Heiterkeitsschlager ersten Ranges — zur Aufführung. Es gelten ermäßigte Preise. Morgen wird zum erstenmale die erste große Sensation der Nordischen Film-Gesellschaft „Ikarus", ein ganz hervorragendes, eigenartiges Drama nach dem berühmten Roman „Mikael" von Hermann Bong, aufgeführt. Auf dieses großartige Filmwerk, welches von der gesamten Kinopresse als Schlager ersten Ranges bezeichnet wird, sei ganz besonders hingewiesen. Es gelangt nur drei Tage zur Vorführung. Eine Verlängerung ist trotz aller Bemühungen der Direktion ausgeschlossen.

Verwüstungen durch Hochwasser in Rohitsch-Sauerbrunn. Man schreibt uns aus dem genannten Kurorte: Der seit einigen Tagen anhaltende Schneefall mit Regen brachte ein Hochwasser, wie ein solches im Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn seit 13 Jahren nicht mehr war. Infolge des Samstag den 24. März nachmittags niedergegangenen Regens fand eine rapide Schneeschmelze auf den umliegenden Höhen statt, wodurch der durch den Kurort fließende Irjebach aus seinen Ufern trat und in den bestehenden Kanal nicht mehr aufgenommen werden konnte. Die Hochwasser ergossen sich über den Kurplatz, zerstörten Plätze und Anlagen und rissen im Parke große Löcher. Das Hochwasser währte von halb 7 Uhr abends bis 12 Uhr nachts. An der Abwehr der Wasserschäden arbeiteten die Anstaltsfeuerwehr, die Bediensteten der Landes-Kuranstalt und die ausgerückten Bereitschaften der Heilanstalt vom Roten Kreuze und des k. u. k. Reservespitales. Das Mineralquellengebiet blieb durch diese Hochwasserkatastrophe von Schaden bewahrt. Die Landes-Kuranstalt erleidet nicht unbedeutenden Schaden an Wegen und Parkanlagen. Die ombrometrische Station in Rohitsch-Sauerbrunn hat in den letzten 24 Stunden einen Niederschlag von 74 Millimeter gemessen.

Neuer Zug auf der Kärntnerbahn. Die Beschwerden darüber, daß auf der Kärntnerstrecke von und nach Marburg nur je ein Zug verkehrt, so daß die Bewohner des Drautales, um irgend eine Angelegenheit in Marburg zu erledigen, zwei Nächte und einen Tag opfern müssen, scheinen von Erfolg begleitet gewesen zu sein, denn seit heute geht von Marburg auch ein Vormittagszug nach Kärnten ab und zwar um 10 Uhr 15 Min. Es ist aber sonderbar, daß die Südbahn von der Neueinlegung eines Zuges den Zeitungen keine Mitteilung macht, so daß man von diesem neuen Zuge nur durch Zufall Kenntnis erhält. Geht dann ein solcher Zug leer ab, so könnte es heißen, daß für ihn ohnehin kein Bedürfnis vorhanden sei und der Zug würde vielleicht wieder aufgelassen. Das Unterlassen einer Verständigung der Bevölkerung durch die Südbahn ist jedenfalls sehr sonderbar.

Massenanklage gegen Eisenbahner. Unter dem Vorsitze des OLG. Kronasser fand vor dem Erkenntnisgerichte gegen eine große Anzahl von Südbahnbediensteten wegen des Verbrechens des Diebstahls und wegen Diebstahlsteilnahme eine Verhandlung statt, die von Samstag früh bis Sonntag mittags dauerte. Die umfangreiche Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Duchatsch. In die Verteidigung teilten sich vier Rechtsanwälte. Für jene Angeklagten, die nur italienisch sprechen, war ein Dolmetsch beigezogen. Die Anklage richtete sich gegen 16 Personen, zumeist Südbahnverschieber und verheiratet, die fast alle in der Umgebung von Marburg wohnen. Angeklagt waren: Anton Drozale aus St. Peter bei Villach, Anton Putschart aus Timenitz in Kärnten, Richard Banaletti aus Triest, Mario Parziano aus Terlago, Jakob Simonetti aus Ala, Alois Bohak aus St. Veit bei Grobelno, Karl Herschenreder aus Esseg, Friedrich Gatschnik aus St. Jakob W. B., Johann Barzi aus Triest, Stefan Smigoc aus Pobersch, Johann Klakotschar aus Fautsch, Georg Grill aus Stattenberg, Alois Kramberger aus Wagenberg, Maximilian Finna aus Marazone, Bezirk Tiene, Peter Rasbornik aus Buchholz bei Eisbiswald und Alois Walles aus Marburg. Klakotschar, Grill und Rasbornik sind eingerückt; das Verfahren gegen sie mußte daher ausgeschieden werden. Wie noch heuer, so kamen schon im Vorjahre am Verschubbahnhof in Thesen bei Marburg Diebstähle an Eisenbahngütern vor. Im August 1916 kam durch Zufall ein Bierdiebstahl auf, dem die Verhaftung des Herschenreder und anderer Personen folgte. Herschenreder wurde zwar am nächsten Tage wieder freigelassen, kam aber bald darauf zum Stationsvorstande und zeigte bei ihm seine oben genannten Arbeitskollegen wegen einer Reihe von Diebstählen an, die sie an plombierten Eisenbahnwaggons begangen haben, während andere von den gestohlenen Sachen Zuwendungen erhalten hätten. Er selbst sei unschuldig; die Anzeige erstatte er aus Zorn über seine Verhaftung. Die Anklage führt nun an, wie verschiedene Beschuldigte in einer Reihe von Fällen aus plombierten Waggons gefüllte Bierfässer entwendeten, sie in Kukuruzfeldern verbargen und dann am Felde Gelage abhielten. Auch Flaschenbier und Wein wurde gestohlen, im Verschubzimmer ausgetrunken und die Waggons wieder mit Plomben versehen. So wurden auch Kisten mit türkischem und mazedonischem Zigarettentabak gestohlen, von denen eine Kiste je nach der Paketanzahl 180 bis 250 K. wert ist, ferners eine Kiste mit La Favoritas-Zigaretten mit 9000 Stück im Werte von 540 K. und eine Kiste mit 6000 Palmas- und Palmitas-Zigarren im Werte von 720 bis 960 K., dann aus einer Eierkiste 200 Eier, von denen gegen 70 sofort in der Verschieberhütte gekocht wurden, während die anderen zur Verteilung gelangten. Auch Säcke mit Mehl und Haferkleie wurden gestohlen. Ein vollständiger Nachweis über all das, was am Thesener Verschubbahnhofe gestohlen

wurde, läßt sich nicht erbringen; nur was die gegenseitige Belastung der Angeklagten zutage förderte, konnte unter Anklage gestellt werden. Für den öffentlichen Ankläger und den Gerichtshof muß es schwer gewesen sein, sich in diesem Wirrwar auszukennen und Wahres vom Falschen zu unterscheiden in diesen Belastungen und Unschuldsbeteuerungen. Der Gerichtshof verurteilte: Drozala zu 18, Puntschart zu 15, Banaletti zu 8 Monaten schweren Kerker, Parziano zu 8, Bohak zu 6, Herschenreder zu 5, Simonetti und Smigoc zu je 4 Monaten einfachen Kerker und Barzi zu 1 Monat strengen Arrest. Gatschnik, Kramberger, Finna und Walles, welche von der Diebsbeute der anderen etwas bekommen sollten, wurden freigesprochen.

Todesfall. Am 25. März starb in Brunndorf Herr Johann Pegenau, Tischlerpartieführer der Südbahn i. P., im 87. Lebensjahre. Er wird Dienstag um 4 Uhr vom Sterbehause, Roseggergasse 21, nach dem Brunndorfer Friedhofe geleitet und dort bestattet.

Theater- und Kinovergebung. Der Ausschuß des Theater- und Kasinovereines hat die Direktion des Stadttheaters und des Stadtkinos für die kommende Spielzeit wieder Herrn Direktor Gustav Siege übertragen.

Das Unglück von den Dächern. Der Frühjahrs-Schneefall am letzten Samstag war ein derart starker, wie er im ganzen verflossenen Winter sich nicht ereignete. Auf derartiges war niemand gefaßt, wohl aber hätten nachher die natürlichen Vorsorgen zur Entlastung der Dächer, zum Schutze der Fußgänger getroffen werden können. Davon waren aber nur wenige Spuren zu sehen. Der nasse Schnee wurde auf den Dächern zu einer festzusammenhängenden, halbgefrorenen Masse, die von den Dächern herabstürzte oft unter einem Kanonenschuß ähnlichen Donnergepolter. Wenn eine solche Masse einen Fußgänger traf, hätte dieser genug davon und es ist wie ein Wunder, daß sich gestern und heute keine größeren Unglücksfälle ereigneten. Die Dächer wurden nicht vom Schnee befreit, sondern man ließ die Schneemassen einfach herabfallen, wenn unter den Strahlen der Sonne die Masse in Bewegung geriet. Man begnügte sich damit, vor den Häusern über den Bürgersteig die bekannten Warnungsstangen aufzustellen und überließ alles andere dem Schicksal. Wo sollen nun die Fußgänger gehen? In den Straßen versank der Fuß im tiefen wässerigen Schneemorast und wenn die Gasse eng ist, weiß man nicht, wohin man gehen soll, wenn ein Wagen entgegenkommt. So z. B. im engen Teile der Herrengasse von der Edmund Schmidgasse aufwärts. Der Bürgersteig durfte wegen der Gefahr des Schneesturzes nicht betreten werden, die schmale Gasse wurde noch durch die aufgehäufte Hügelkette von Schnee neben dem Bürgersteige verengt und wenn nun da ein Wagen kam, mußte der Fußgänger hinüberspringen auf den Gefahr drohenden Bürgersteig. Das sind Zustände, wie sie in einer Stadt wie Marburg doch nicht vorkommen sollten; sie sind gefährlich und skandalös zugleich. Es scheint, als ob die polizeilichen Bestimmungen über das Entfernen des Schnees von den Dächern in Marburg ganz in Vergessenheit geraten wären und man wartet ruhig ab, bis ein schwerer Unglücksfall diese Vorschriften wieder in Erinnerung bringt!

Der Stationsrapport für verwundete, kranke und aus Gesundheitsrücksichten beurlaubte Offiziere (Gleichgestellte) findet am 28., März 1917 statt. Sämtliche in Betracht kommenden Offiziere (Gleichgestellte) haben sich am genannten Tage zwischen 9 und 10 Uhr vormittags im Amtslokale, Kasinogebäude, 1. Stock (Domplatz) persönlich zu melden. Wenn ihr Gesundheitszustand das persönliche Erscheinen ausschließen sollte, haben sie dies unter Vorlage eines militärärztlichen Zeugnisses dem Stationskommando oder durch eine Mittelsperson zu melden.

Aufhebung eines fleischlosen Tages. Auf Grund einer Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung hat die steierm. Statthalterei einen der drei fleischlosen Tage für die Zeit vom 21. März bis 30. April 1917 aufgehoben. Fleischlose Tage sind in dieser Zeit nur mehr Montag und Freitag. Am Montag ist der Genuß von Schaffleisch gestattet.

Zu den Schneestörungen im Ortsnetze Marburg. Der Vorstand der Telegraphen-Erhaltungs-Sektion Marburg, Oberkommissär Jäger, gibt uns bekannt, daß durch den Schneefall vom 24. auf 25. März, welcher zu den schwersten seit Jahren zählt, im Ortsnetze Marburg nach vorläufiger Schätzung etwa 30 v. H. der Stationen durch Reißungen gestört sind. Eine größere Katastrophe konnte, dank der aufopfernden, Tag und Nacht andauernden Arbeit des Sektions- und Aufsichtspersonales, unterstützt von militärischer Hilfsmannschaft, verhindert werden. Das Erzielte hält sich in den Grenzen des menschlich Erreichbaren. Die Schäden werden mit allen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln behoben werden. In erster Reihe werden die militärisch und im öffentlichen Interesse wichtigen Stationen und erst anschließend die Privatstellen hergestellt werden müssen. Einzelne Anschlüsse herauszugreifen und in Reparatur zu nehmen, ist meist ausgeschlossen, da die Arbeit systematisch fortschreitend ausgeführt werden muß. Es können daher auch vorzeitige Betreibungen nicht auf Erfolg rechnen.

Warendiebstähle in Cilli. Aus Cilli wird berichtet: Im Galanteriewarengeschäfte Josef König am Bismarckplatze wurden Warenverschleppungen im großen Umfange aufgedeckt. Die verschleppten Waren haben einen Wert von mehreren tausend Kronen. Der Täter ist der Handelsangestellte L. Sch., der in einem Sanitätssoldaten einen Hehler hatte. In der Wohnung des Angestellten wurde ein Warenlager im Werte von über 2000 K. vorgefunden. Der Hehler reiste in Zwischenräumen in verschiedene Städte, darunter auch nach Ofenpest, wo er die Diebsbeute losschlug. Die Schadenssumme konnte bisher nicht festgestellt werden, da der Wert der bereits verkauften Waren noch nicht bekannt ist.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Wien, 26. März. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Csobanyostales scheiterte ein russischer Angriff. Sonst nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Kämpfe im Westen.

Berlin, 26 März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. März

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal La Bassee bis auf das Südufer der Scarpe wurde gestern der Geschützkampf heftig.

Im Hügelgelände südwestlich von St. Quentin stießen unsere Truppen gegen die über Somme und Crozatkanal vorgedrungenen französischen Kräfte vor und fügten ihnen im heftigem Gefechte starke Verluste zu. 100 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und ein Infanteriegeschütz sind eingebracht worden.

Oestlich des Aillettegrundes und gegen die Linie Beuilly—Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen zum Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen vor, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abwiesen. Bei Craonelle nördlich der Aisne ist ein Vorstoß der Franzosen im Nahkampfe gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader Dünkirchen an. Mehrere Brände wurden beobachtet. Gestern verlor der Feind im Luftkampfe 11 Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und auf der mazedonischen Front ist bei meist geringer Artillerie- und Vorfeldtätigkeit die Lage unverändert. Bombenabwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei Seevce südlich des Doiransees hatte sehr gute Wirkung.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Frankreichs Einfuhrverbot.

Wegen des Sinkens der Valuta.

Bern, 25. März. (KB.) Zum französischen Einfuhrverbot will ‚Petit Parisien' wissen, daß mit Ausnahme der vom Staate eingeführten Produkte die Einfuhrerlaubnis nur in den Grenzen des Allernotwendigsten und über Gutachten der zuständigen Ausschüsse werde gewährt werden. Für die Industrie soll die Einfuhr eines bestimmten Hundertsatzes Rohmaterial erlaubt sein. Rohmaterialien für Luxusartikel werden ganz ausgeschlossen, ebenso Kleidungsstücke und Lebensmittel, sofern sie nicht unbedingt notwendig sind. Das Einfuhrverbot bezweckt, die **Geldabwanderung nach dem Auslande nach Möglichkeit einzuschränken und das weitere Sinken der französischen Valuta im neutralen Auslande zu verhindern.**

Großer Kohlendampfer gestrandet.

Madrid, 25. März. (Funkenspruch des Vertreters des KB.) Dem ‚ABC' zufolge ist der französische Dampfer ‚Bassora' mit **6000 Tonnen Kohle** von Cardiff nach Marseille bestimmt, in der Bucht von Cartagena gestrandet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Neugieriger in St. Georgen a. P. Davon ist uns nichts bekannt; wir glauben aber nicht, daß die Pressezensur eine derartige Giftmischerei in dem gemeinten slowenischen Blatte durchgelassen hätte. Vielleicht können Sie uns das betreffende Blatt einsenden oder seine Nummer angeben.

Moldau — Serethlinie — Waldkarpathen — Bukowina — Pruth — Bessarabien, durchwegs Gegenden, die durch die Kämpfe in Nord-Rumänien in den Vordergrund des Interesses gerückt wurden, finden sich in sehr eingehender, mit Namen reich versehener Darstellung auf der neuen in dem großen Maßstabe 1:400.000 gearbeiteten Freytagschen Detailkarte von Nord-Rumänien (Moldau) und der Bukowina, 70:90 cm groß, Preis mit Postzusendung bei Vorauszahlung M 1.70, K 2.10, Verlag G. Freytag u. Berndt, Wien, VII., Schottenfeldgasse 62 (Robert Friese, Leipzig, Seeburgstraße 96).

Saccharin.

Da die Zuweisung des **Saccharins** von der Zentral-Fassungsstelle in Wien bis derzeit noch nicht erfolgte, bin ich außerstande, alle einlaufenden Anfragen und Bestellungen zu erledigen und werde ich an dieser Stelle bekanntgeben, wann Saccharin zu haben ist. 1697

Med. Großdrogerie Mag. pharm. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse 17.

Schöne
Sommerwohnung
mit zirka 5 Zimmer und 1 Küche nebst Gartenbenützung, in der Umgebung Marburgs für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September zu mieten gesucht. Gefl. Zuschriften unt. „Sommerwohnung 1917" an die Verw. d. Bl. erbeten. 1598

Flinke Büglerin
und Hilfsarbeiterin wird sofort aufgenommen bei Fanny Wittek, Franz Josefstraße 9. 1665

Schönes englisches
Einspännergeschirr
komplett 180 K, ist aus Gefälligk. zu verkaufen beim Sattlermeister Wenitsch, Viktringhofgasse. 1673

Tüchtige
Schuhoberteil-Stepperin
die im Herrichten mithelfen kann, wird aufgenommen bei Waidacher Josef, Burggasse 6. 1648

Zu kaufen gesucht
ein Damenfahrrad. Anträge unter „Damenrad" an Vw. d. Bl. 1650

Akademikerrock
fast neu, passend für Militär-Oberrealschüler ist um 40 K. zu verkaufen. Adresse in der Vw. d. Bl.

Pfauenpärchen
zu verkaufen. Preis 50 K. Anzufragen Otto Gaßner in St. Lorenzen ob Marburg.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres innigstgeliebten unvergeßlichen Bruders, Schwagers, Onkels, Großonkels und Ziehvaters, des Herrn

Josef Wiesthaler

Gasthof- und Realitätenbesitzers in Tresternitz

zugekommenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die Beteiligung an dem Leichenbegängnisse in Tresternitz und Marburg erlauben wir uns auf diesem Wege allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank auszusprechen.

Tresternitz bei Marburg, am 26. März 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Pegenau

Tischler-Partieführers der k. k. priv. Südbahn

welcher Sonntag den 25. März 1917 um halb 12 Uhr vormittags nach kurzer Krankheit und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 87. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Dienstag den 27. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Brunndorf, Roseggergasse 21, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Brunndorfer Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Din heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 27. d. M. um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Brunndorf bei Marburg, den 16. März 1917.

Fanny Rachoy, k. k. Gend.-Wachtm.-Witwe, **Marie Belle, Viktoria Risser** Töchter. **Franz Belle, Ludwig Risser**, Schwiegersöhne. **Franzi** und **Albina Pegenau, Mizzi Trulp, Liane Reschini, Bertha Rinaus, Mimi, Otto** und **Leo Heckel**, Enkel. **Liana, Willi, Otmar, Edi**, Urenkel.

Versteigerungs-Edikt.

Am 30. März 1917, vormittags 8 Uhr

findet in Marburg, Tegetthoffstraße 83 die gerichtliche Versteigerung der zur Konkursmasse Karl Kasimir gehörigen Geschäftseinrichtung und des Warenlagers statt. Der Meistbot ist bar zu erlegen, die versteigerten Gegenstände sind sofort wegzuschaffen. 1683

Zustellungs- u. Exekutions-Abteilung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg, am 24. März 1917.

Ausländische Butter

weiter im Preise gefallen!

Ausländische Butter mit der Aufschrift Marburger Molkerei-Ges. darf ab 27. März nicht teurer als zu K. **1.40** per Stück (120 Gramm) verkauft werden. 1685

Suppen-Würfel

allerbester Qualität erhalten Sie das Tausend für K. **20.—**. Nachnahme franko Postspesen.

Elio Premovich, Triest. 1695

Gesucht

eine ältere kräftige Person für alles. Anfrage in Verw. d. Bl. 1666

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Wiese event. Aecker usw. gegen Kassa zu kaufen gesucht Anträge unter ‚A. B.' an die Marburger Eskomptebank.

Fleißige

Bedienerin

für vormittag bei guter Bezahlung aufgenommen. Anfrage in der Vw. d. Blattes. 1684

Besitz

1 Gehstunde von Marburg, 12—15 Joch, mit Wiesengrund, Obstgarten und Wirtschaftsgebäude ist preiswert zu verkaufen. Anfr. V. d. B. 1413

Tüchtige

Zahlkassierin

mit Jahreszeugnissen wünscht in ein besseres Restaurant unterzukommen. Anfrage in Verw. d. Bl. 1677

Zu verkaufen

schöne Milch- und Fahrkuh. Magdalenengasse 73, b. Neudorf

Zinshaus

2 Stock hoch, sonnseitig, gut zinserträglich, zu verkaufen. Anfrage Allerheiligengasse 12, 1. St. 1636

Lehrjunge

oder **Lehrmädchen** wird aufgenommen bei Kieser, Photograph, Schillerstraße 20.

Villawohnung

5 Zimmer samt Zugehör und 2 ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Feldpostkisterl

stets zu haben bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

Schuhmacher

mit eigenem Werkzeug erhalten Reparaturarbeiten bei guter Bezahlung in Heimarbeit. Zuschriften an E. Partl u. Co., Graz, Grazbachgasse 12. 1687

Fräulein

tüchtige Verkäuferin, möglichst aus der Schuhbranche, wird für eine Uebernahmsstelle sofort akzeptiert. Ausführliche Offerte an die Ersatzsohlen-Gesellschaft „Zenith", Graz, Grazbachgasse 12. 1686

Gewölbe

nicht zu groß, möglich Zentrum der Stadt, mit oder ohne Gewölbeeinrichtung wird sofort zu **mieten** gesucht. Umgehende Zuschriften an die Ersatzsohlen-Gesellschaft „Zenith", Graz, Grazbachgasse 12. 1688

Gut erhaltenes

Handwagerl

zu kaufen gesucht. Anzufragen Café Tegetthoff. 1633

Verloren

vom Hauptbahnhof bis zur Triesterstraße ein Geldtäschchen mit 140 K. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Triesterstraße 79, Tür 3 abzugeben. 1692

Verloren

am Samstag abends ein Paar fast neue Herrengaloschen in der Werkstättenstraße. Abzugeben gegen Belohnung Werkstättenstraße 22, 3. St. rechts. 1693

Braver **Spengler-**

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carneristraße 22. 1696

Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Lederfabrik **Wilhelm Freund**, Marburg, Melling. 1689

Aeltere, alleinstehende, in Haus, Gast- und Landwirtschaft tüchtige

Person

sucht Posten als Wirtschafterin. Coprivas Gasthaus in Gams bei Marburg. 1690

Sparherdzimmer

von alleinstehender Frau zu mieten gesucht. Anfr. in Vw. d. Bl. 1681

Zu verkaufen

2 grüne Tuchklubsessel. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1682

Tüchtige

Verkäuferin

mit guter Handschrift und Vorbildung gesucht in der Buch- u. Papierhandlung Wilh. Heinz. 1691

Salattunke

Ersatz für Tafelöl

Kakao mit Zucker, Schokolade Beusdorf,

Ersatz für Kaffee

Raffiabast,

Dr Oetkers **Backpulver, Kondensmilch**

soeben eingelangt bei

Hans Sirk, Hauptplatz.

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapitalsanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Verw. d. Bl. 647

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten **Th. Braun**, Kärntnerstraße 13. 584

Heute zum letztenmale das Schlagerprogramm

Das Geständnis der grünen Maske.

mit Maria Orska und Alfred Abel. Paul Heidemann (Teddy)

Ein Wiener in Berlin.

Dienstag bis Donnerstag

1. Sensations-Schlager der Nordisk-Filmkompagnie des Jahres 1917

Ikarus.

Ein Drama im Drama in 4 Akten nach d. berühmten Roman ‚Mikael' von Hermann Bang.

Ikarus

ist die Saison-Sensation aller erstklassiger Großstadtkinos.

Ikarus

kann nur 3 Tage aufgeführt werden

Ikarus

bildet das Tagesgespräch aller Gesellschaftsklassen.

Zu verkaufen

erträglicher Hausbesitz mit großem Gemüse- und Obstgarten, in Stadtnähe. Adresse in Vw. d. Bl. 1388

Tapezierer-

Lehrjunge

wird aufgenommen. Möbelhaus Zelenka, Herrengasse. 1294

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Sirk, Hauptplatz aufgenommen.

Feinster

TEERUM

K. **14.—**. bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 286

Ein Säbel

mit **Damaszenerklinge**, fein graviert, Namen und Wappen in Gold und

zwei Sporen

vom **Feldmarschall Grafen Radetzky** zu verkaufen. Gyra. Antiquar, Tegetthoffstr. 43-45.

Nett möbliertes Zimmer

ab 1. April zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1345

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Hausmeister

der zugleich im Hause Beschäftigung findet, wird per sofort gesucht. Anzufragen Carneristraße 22. 1204

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Gyra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik.